© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.ornithologie-bw.de
Orn.Jh.Bad.-Württ.12, 1996: 309-311

Beobachtungen an Schlafplätzen der Mehlschwalbe *Delichon urbica*

Von **Linde Kroymann** und **Burkhard Kroymann**

Seit 1991 führen wir planmäßige Untersuchungen zur abendlichen Aktivität verschiedener Arten im Sommer und Herbst an der Neckarschleuse in Stuttgart-Hofen durch (vgl. Orn.Schnellmitt.Bad.-Württ. N.F. 42, 1994: 53-54). Unsere Aufmerksamkeit galt hier alsbald auch der Mehlschwalbe, die in den einst ländlich geprägten nordöstlichen Stuttgarter Neckarvororten Hofen und Mühlhausen bis heute einigermaßen stabile Brutpopulationen besitzt. Vom Schleusenkai aus sind über dem Ortskern von Stuttgart-Hofen rechts des Neckars und über dem Fluß im Sommer und Herbst bis gegen Ende September allabendlich Mehschwalben zu sehen.

Schlafplätze

In den Jahren 1992 bis 1995 hielten die Mehlschwalben bei der Hofener Schleuse regelmäßig ab Anfang August bis Mitte September zwei dicht nebeneinanderstehende 18 Meter hohe Pappeln *Populus canadensis* auf der Stuttgart-Hofen gegenüberliegenden Uferböschung unterhalb der Schleuse als Schlafplatz besetzt. Von 60 beobachteten Einflügen in die Schlafbäume erfolgten 9 in der Minute des Sonnenuntergangs, die frühesten 5 bis 8 Minuten davor und die spätesten 15, 16 und 17 Minuten danach (d60 = 3 Minuten nach Sonnenuntergang).
Löhrl & Dorka (1981) haben erstmals Schlafplätze der Mehlschwalbe im Spätsommer in ortsfernen Wäldern und Hochlagen in Baden-Württemberg bekanntgemacht. Die Mehlschwalben von Stuttgart-Hofen und Stuttgart Mühlhausen wählen demgegenüber siedlungsnahe Schlafbäume, die durch ihre Lage an begangenen und befahrenen Geh- und Radwegen und durch einen starken Schiffs- und Straßenverkehr im Bereich der Hofener Schleuse störanfällig sind, dafür aber auch den Vorteil günstiger tageszeitlicher Ausnutzung eines spezifischen Nahrungsangebotes in der Flußlandschaft bieten. Auf Störungen an den Schlafbäumen durch Publikum, durch Greifvögel und

Anschrift der Verfasser:
Linde Kroymann und Burkhard Kroymann,
Haußmannstr. 10, D-70188 Stuttgart

 © Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.ornithologie-bw.de

Eulen (4 Beobachtungen: Sperber *Accipiter nisus*, Habicht *Accipiter gentilis*, Wanderfalke *Falco peregrinus*, Waldohreule *Asio otus*) sowie auf dem abendlichen Rückflug zu ihren eigenen Schlafplätzen im Stuttgarter Stadtgebiet vorübergehend in den Schlafplätzen einfallende Stare *Sturnus vulgaris* und Rabenkrähe *Corvus c. corone* (2 Beobachtungen) und in einem Fall durch ein niedriges lautes Flugzeug reagierten die Hofener Mehlschwalben empfindlich und flexibel, verließen teilweise die Schlafbäume noch in der fortgeschrittenen Dämmerung und suchten solchenfalls Ersatzplätze auf. Die 250 Meter lange Reihe stattlicher Platanen (*Platanus hybrida*) am Uferweg auf der rechten Neckarseite zwischen Hofener Schleuse und dem kleinen Bootsliegeplatz beim Bootshaus Sonder diente den Mehlschwalben ebenfalls als Schlafplatz, sei es gleichzeitig, sei es als Ausweichplatz (6 Beobachtungen von der letzten Augustwoche an). Zwischen beiden 200 bis 400 Meter auseinanderliegenden Schlafplätzen besteht über den Schleusenbereich hinweg Sichtverbindung. - Auch kleinere Ahornbäume (Spitzahorn *Acer platanoides*) und Eschen (*Fraxinus excelsior*) neben den Pappeln - übrigens bevorzugte Schlafplätze der Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* und gelegentlich auch von durchziehenden Bachstelzen *Motacilla alba* - wurde von den Mehlschwalben beim Einfliegen am Schlafplatz vor Sonnenuntergang aufgesucht, es blieb aber unklar, ob die Mehlschwalben hier auch tatsächlich übernachteten oder anschließend in die benachbarten Pappeln überwechselten.
Bemerkenswert aber ist vor allem die Vorsicht und Beiläufigkeit, mit der die Mehlschwalben am Hofener Neckar - ganz im Unterschied zu dem ungestümen Anflug der Mehlschwalben-Pulks an den von Löhrl & Dorka berichteten Waldschlafplätzen - in ihre Schlafbäume einfliegen. Unsere Anwesenheit auf einem Beobachtungsposten in 45 Meter Entfernung von den Pappel-Schlafplätzen auf dem Schleusenkai störte die Mehlschwalben offensichtlich. Sie änderten ihre Einflugrichtungen so, daß sie vor allem auf den uns nicht zugewandten Seiten der Pappeln einflogen.

Rufe; Verhalten am Schlafplatz

Die „zier"-Rufe, die von den letzten 15 bis 20 Minuten vor Sonnenuntergang an die Bereitschaft zum Nächtigen ankündigen, sind im unmittelbaren Bereich der Schlafbäume nur noch ausnahmsweise - als Warnrufe bei Störungen oder in unklaren Situationen - zu vernehmen. Der Einflug in den Kronenbereich der Schlafbäume geschieht nach unspektakulärem Flug um die Schlafbäume - bis zu 3- oder 4-maliges unauffälliges enges Umfliegen kann vorkommen - durch ein höchst beiläufiges Hineinhuschen, oft einzeln oder in kleinen Gruppen. Bei Störungen ertönen die „zier"-Rufe aus den Schlafbäumen auch noch in der tiefen Dämmerung, in einzelnen Fällen 24, 32, 39 und 68 (13. August 1993) Minuten nach Sonnenuntergang.
Die „zier"-Rufe bei der Einstimmung auf den Schlafplatz wirken sanfter und entspannter als die ähnlich strukturierten, aber schrillen und hektischen Alarm- und Angstrufe („tirr"-Rufe bei einem erfolgreich Mehlschwalben jagenden Wanderfalken am 18.9.1993 um 19.59 Uhr, 10 Minuten nach Sonnenuntergang). Die Schlafplatz-

©Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

rufe klingen aus der Nähe wie „zierd" oder „zührd" bzw. noch weicher „zjürr" (Lautumschrift nach Tonträgeraufnahmen der Verff.). Beim Einfliegen in die Schlafbäume sind die Mehlschwalben schweigsam, s.o.

Höhenflug

LÖHRL & DORKA weisen bereits darauf hin, daß es den „Höhenflug" der Mehlschwalben am Abend nicht nur bei siedlungsfernen Waldschlafplätzen gibt. Wir beobachteten diesen „Sonnenflug" bei den Hofener Mehlschwalben nur zweimal am 24. und 28. August 1992. In beiden Fällen begaben sich etwa 90 bis 100 Mehlschwalben der dortigen Populationen, die ich (L.K.) nur durch Zufall mit dem Fernglas in großer Höhe (150 - 180 m oder höher?) ausfindig machte, die aber mit ihren Schlafplatzrufen noch gut zu hören waren, kurz vor Sonnenuntergang wieder zu den Pappel-Schlafbäumen hinunter und fielen dort lautlos ein. Es liegt nahe zu fragen, ob der spätabendliche „Höhenflug" auch mit der Orientierung zu einem bestimmten Schlafplatz in der Landschaft bzw. mit der Auswahl und Festlegung eines Schlafplatzes im sozialen Verband zu tun hat.

Schlafplätze in Wäldern und Hochlagen

Zu den von LÖHRL & DORKA mitgeteilten Beobachtungen können wir zwei eigene Beobachtungen an entlegenen Plätzen im Alpenraum und in den Cevennen, Süd-Frankreich, von August 1995 und August 1996 mitteilen.
Wallis: Am 6. August 1995 fiel ein stürmisch aus dem Gomstal bei Ulrichen VS anfliegender Mehlschwalben-Trupp um 19.32 h und 19.33 h mit lauten Rufen in Fichten an der Wendeplatte eines Forstweges im Bergwald unterhalb des Nufenen-Passes auf 1740 m NN ein. Die nächsten Talbrutplätze liegen etwa 400 m tiefer.
Mont Lozère: Am 17.8.1995 übernachtete ein großer Trupp Mehlschwalben in freistehenden Buchen am Hang bei der ehemaligen Skiliftstation oberhalb Chantegrive auf 1380 m NN; Beobachtungszeit 21.10 h bis 21.21 h. Die nächsten Talbrutplätze bei Villefort liegen auf 575 bis 590 m NN. – In beiden Fällen hatten die Mehlschwalben exponiert stehende hohe Bäume mit freier Anflugmöglichkeit im Bergwald zum Übernachten ausgesucht und beim abendlichen Aufstieg aus dem Tal mindestens 400 bzw. 800 Höhenmeter überwunden.

Literatur

LÖHRL, H. & V. DORKA (1981): Beiträge zum Übernachten der Mehlschwalbe *Delichon urbica* und zu ihrem Verhalten in Afrika. – Ökol.Vögel 3: 1-6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Kroymann Linde, Kroymann Burkhard

Artikel/Article: Beobachtungen an Schlafplätzen der Mehlschwalbe Delichon urbica. 309-311